Wortsuche

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **68 (2012)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wortsuche

«Gschnäderfrässig»: «feinmäulig»
Gesucht war ein hochdeutsches Pendant zu «geschnäderfrässig», gefunden wurde «feinmäulig»: Klaus Droz in Münchenstein hat das Wort «von deutschen Freunden gehört». Der (kleine) Duden kennt es nicht, aber eine Google-Suche zeigt, dass es durchaus passt: Ein Weinversand heisst so, und von Pferden kann man auch sagen, sie seien feinmäulig. So übersetzen einschlägige Wörterbücher das mittelhochdeutsch-equestrische «übermündig» (siehe *woerterbuchnetz.de*).

Fündig ist auch Georg Iselin in Bern geworden: «In meinem Basler Dialekt wird – oder wurde mindestens in meiner Jugend – für ‹gschnäderfrässig› der Begriff ‹verschläggt› verwendet. [Mit] ‹verschleckt› wird weniger das Feinschmeckerische, sondern das Wählerische betont.» Erfinderisch zeigt sich Hansmax Schaub in Ennenda: Analog zu «pflegeleicht» schlägt er «fressheikel» oder «frassheikel» vor, obwohl er sich damit «nicht glücklich» fühlt. Das Glück reicht aber wie bei den beiden Erstgenannten für einen Buchpreis.

Auch ein früherer Preisträger (Aufgabe im Heft 1/2012) hat sich erneut den Kopf zerbrochen: Heinz Probst, Basel, unterbreitet «Querbeetpicker». Dieses Substantiv wäre eine hübsche Bezeichnung für einen Eklektiker. Der kann feinmäulig sein, muss es aber nicht.

«Serendipity» wird belohnt
Drei SVDS-Jubiläumsbände «Deutsch in der Schweiz» warten auf Leute, welche «die Gabe, zufällig glückliche und unerwartete Entdeckungen zu machen» besitzen oder mit hartem Nachdenken ein gutes deutsches Wort für diese Gabe finden. Das treffliche Online-Wörterbuch Leo (*dict.leo.org*) umschreibt in der zitierten Weise das englische «serendipity». Leo führt auch einige weniger treffende Nebenbedeutungen an, die sich auf die Besitzer oder die Auswirkungen dieser Gabe beziehen: «Entdeckung, Glück, glücklicher Zufall, Spürsinn».

Derlei zählt nicht, die Hauptbedeutung muss getroffen werden, und das bis zum 10. September. Wir wünschen viel Serendipität! Dieses Wort steht in der Wikipedia, zählt aber auch nicht. Immerhin erfährt man dort, es gehe auf das persische Märchen «Die drei Prinzen von Serendip» (heute Sri Lanka) zurück. *dg*

Einsendungen bitte an:
Redaktion «Sprachspiegel»,
Feldackerweg 23, CH-3067 Boll
oder redaktion@sprachverein.ch
oder facebook.com/Sprachspiegel.